

Neues Jahr begann musikalisch glanzvoll

Die Starkenburg Philharmoniker unter Günther Stegmüller gastierten zum Neujahrskonzert im Harres

Von Robert Wieser

St. Leon-Rot. Zum „Neujahrskonzert 2006“ hatten die Nussbaum Medien in das Harres-Kulturzentrum eingeladen. Dabei präsentierte man die Starkenburg Philharmoniker unter der Leitung von Günther Stegmüller, die seit drei Jahren existieren und sich bereits durch zahlreiche Konzerte in der Region einen Namen gemacht haben. Auch im Harres sind sie seit ihrem letztjährigen Auftritt in bester Erinnerung, so dass der Festsaal bis auf den letzten Platz besetzt war. Es lässt sich feststellen, dass sich die musikalische Qualität ihres Spiels weiter gesteigert hat und klang- und druckvoller wurde. Einwandfrei im Zusammenspiel, versteht man den vorgebrachten Werken individuellen, den Komponisten entsprechenden Charakter zu geben.

Die Ehre des Beginns gebührte diesmal Wolfgang Amadeus Mozart, dessen Geburtstag sich am 27. Januar zum 250. Male jährt. Man spielte aus einem seiner Spätwerke, dem Singspiel „Die Zauberflöte“, die Ouvertüre und es gelang sehr eindrucksvoll, das Ebenmaß der Gegensätze herauszuarbeiten – hier gegeben durch die Leichtigkeit des Seins in den flirrenden Streichern und im Holz, dem Reich Sarastros entgegengestellt vor allem durch die berühmten drei Posauenstöße. Ebenso kamen im folgenden ersten Satz der „Symphonie Classique“ op. 1 von Sergej Prokofjew und in der „Morgensstimmung“ der Peer-Gynt-Suite op. 46 von Edward Grieg die spezifischen Eigenheiten

der Werke gut zur Geltung. „Wer eine kennt, kennt alle“, soll Gioacchino Rossini einmal selbst von seinen Opern gesagt haben. Ganz so ist es ja nicht, man hört sie – zumindest seine Ouvertüren – immer wieder gern. Der vorgestellten aus der „Diebischen Elster“ hört man in ihrer Heiterkeit nicht an, dass ein Dienstmädchen fast standrechtlich erschossen worden wäre, weil sie gestohlen haben sollte, was in Wirklichkeit eine Elster tat. Mit „Pomp and Circumstance“ Marsch Nr. 1 op. 39 in D-Dur von Edward Elgar endete der so vielgestaltige und anspruchsvolle erste Teil.

Durch das Programm führte mit viel Charme und Sachkenntnis Dagmar Weber. Sie stellte bei ihrer Moderation mit den Werken auch die Komponisten in ihrer Zeit und ihrem Umfeld vor, somit auch eine Einstiegshilfe in das Wesen der Darbietungsfolge gebend. Nachdem der erste Teil sozusagen ein Streifzug durch verschiedene europäische Länder abgab, widmete man sich im zweiten Teil der leichten Muse. Zunächst ging es „Im Sturmschritt“ – so hieß die entsprechende Schnellpolka von Johann Strauß, mit dem man nach der Pause begann – nach Wien, um dort dem Walzer zu huldigen. Wien war viele Jahre lang „die Hauptstadt der Musik“ und so kam standesgemäß der „Kaiserwalzer“ op. 437 von Johann Strauß nicht nur zu Gehör, sondern es gab dabei auch einen Augenschmaus: Drei Paare vom Tanzsportclub Rot-Weiß Viernheim, die Damen in fantastisch schönen Ballkleidern und die Herren stiecht im Frack, beherrschten die Szenerie mit ei-

ner grandiosen Tanzeinlage auf der Bühne. Nicht nur sehr schön anzuschauen, sondern auch gut gekonnt ausgeführt auf dem schmalen Streifen des zur Verfügung stehenden Bühnenraums.

Als „musikalische Neujahrüberraschung“ trat die Sopranistin Chulkar Sabirowa auf und sang mit sehr gut ausgebildeter Stimme die Arien „Mein Herr Marquis“ aus der Fledermaus von Johann Strauß und „Väterchen, teures, höre“ aus „Gianni Schicchi“ von Giacomo Puccini. Sie wurde sehr stark gefeiert, ebenso wie die Konzertmeisterin der Starkenburg Philharmoniker, Jeanette Pitkevica, die mit großartigem Können und subtiler Feinsinnigkeit das Violinsolo in Vittorio Montis „Csárdás“ spielte, wobei sie das Orchester sehr gut angepasst begleitete. Mit dem „Ungarischen Tanz Nr. 5“ von Johannes Brahms endete der vom Publikum überaus freundlich aufgenommene Konzertabend.

Das heißt, er endete natürlich noch nicht, denn Günther Stegmüller, der mit außerordentlich viel Einfühlungsgabe und mitreißendem Schwung sein Orchester durch das Programm geführt hatte, gab ebenso selbstverständlich den rauschenden Beifallsstürmen und den Rufen des Publikums nach einer Zugabe nach – diesmal durften dann auch die drei Tanzpaare durch den ganzen Festsaal „walzen“. Es bleibt nur zu hoffen und zu wünschen, dass die hier zu Tage gebrachte Heiterkeit und Fröhlichkeit lange anhalten kann.



Die Starkenburg Philharmoniker unter der Leitung von Günther Stegmüller eröffneten im Harres das neue Jahr.

Foto: Heinzmann